

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 60 (1934)

Heft: 18

Artikel: Der Andere

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-467588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maiblütens

«Weisst Du noch, auf jener Bank... sprach sie mit träumerischem Augenaufschlag.

«Ja, ja, haben wir zweitausend Franken verloren!» entgegnet er.

«In den schneeweissen, herrlich duftenden Blützenzweigen spielten die goldenen Strahlen der Frühlingssonne.» Also schrieb der Dichter und sah missmutig in das Schneegestöber hinaus.

Kali

Dienst am Kunden

Im Laden des Konsumvereins Wald (Zürich) steht folgender Schild:

Ordnungshalber bitten wir,
kleine Kinder nicht auf das Korpus-
tischchen zu setzen.

Und darunter:

Wir empfehlen unsere
Ia undurchlässigen Gummihöschen

Hüdi

Von der Rhätischen Bahn und der Auto-Konkurrenz

Für die Offenhaltung des Julierpasses hat die Regierung von Graubünden bekanntlich 20,000 Franken gestiftet.

Meint dazu einer von der Rhätischen Bahn:

«Es isch no schön vo der Regierig, dass sie sich euser Begräbnis öppis choschte loht!»

Dadi

Frühlingsfest

Lieblich war der Blumenzug
manches Herzlein höher schlug
all der lieben Kleinen,
und auch unsereinem.

Warum sind die Grossen nicht
jederzeit so friedlich
und wie heut im Sonnenlicht
lächelnd und gemütlich.

Warum soll das alte Leid
uns aufs neu erfassen?,
nur weil aus Parteilichkeit
sich viel Menschen hassen.

Helfet mit der Frühlingskraft
sprengen alte Falten
unheilvoller Leidenschaft,
helfet: Nebel spalten.

J. M.

L'intelligence

Wer ein guter Vater ist, der geht in Zürich ziemlich sicher an die Verbrennung des Sechseläuten-Symbols, den «Bögg». Damit das Kind mehr sieht, nimmt es ein noch besserer Vater auf die Achsel, auch wenn es so heiss ist wie diesmal; dabei entspann sich folgendes Gespräch, das ich mitanhörte:

«Gsehsch de Bögg?»

«Nei!»

«Hä det une!»

«Ich gsehne kein Bögg.»

«Ja so lueg doch rächt!» ... die Finger des Vaters zeigen genau die Richtung — das Kind schaut auch dorthin.

«Hä, gsescht dänn du de Bögg nöd det uf der Stange?»

Alle Umstehenden bemühen sich, dem Kind den Bögg zu zeigen, aber vergebens; das kleine Kind allein sieht nicht, was alle andern so genau sehen.

Schweissgebadet ruft nun der ärgerlich gewordene Vater: «So, gsescht du jetzt de Bögg, oder gsescht en nöd?, dänn chascht abe gah.»

Weinend sagt nun das Kind: «Nei, Papeli, ich gsehne kein Bögg, ich gseh nur de sää Schneemaa!»

— Oh, ihr gescheiteinwollenden Zuschauer, muss euch ein 3½ Jahre altes Kind sagen, dass ihr am Sechselläuten keinen «Bögg» verbrennt, sondern in Tat und Wahrheit einen Schneemann.

Hae.

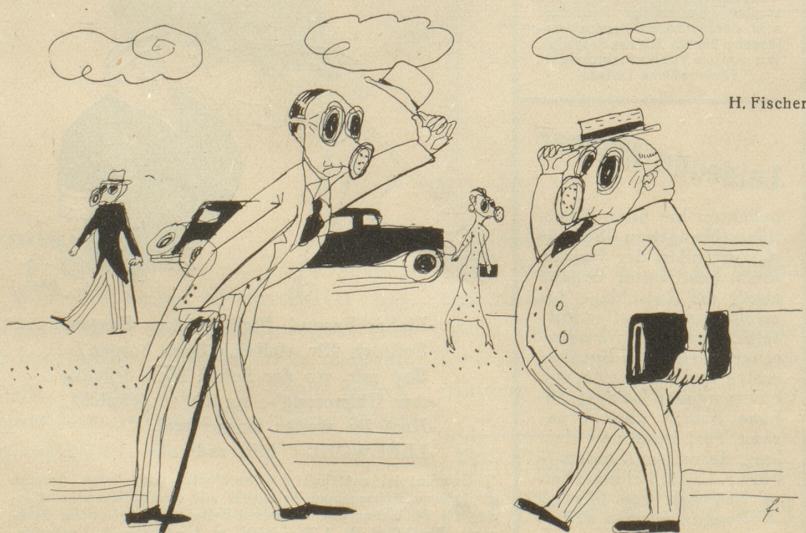
Der Andere

Tatsache war, dass zwei unter uns Pensionären, Karl und Walter, immer mehr gemeinsam für unser weibliches Vis-à-vis vom Hause gegenüber schwärmt. Wenn Margaretha auf dem Balkon erschien, guckten beide hinter den Vorhängen hervor, erlaubten sich am Anblick dieser holden Weiblichkeit und unterdrückten ihre Seufzer. Aber gesprochen hatte noch keiner mit ihr. Es war eben nur eine stille Verliebtheit, ein geheimes Schwärmen.

Dann war einmal ein Unterhaltungsabend. Weil da keiner mitkommen wollte, ging ich allein hin. Anfänglich langweilte ich mich ein wenig. Dann gab mir der Wein Courage zum Tanzen. Dabei erblickte ich, brav zwischen Papa und Mamma, die holde Margaretha.

Den nächsten Walzer tanzte ich mit ihr. Sie war tatsächlich ein nettes Mädchen, plauderte herhaft und hatte sogar, was Karl und Walter sicher nicht gesehen haben konnten, prächtige Augen. Nun tanzten wir fast immer miteinander. Papa und Mama wurden schneller müde als wir, gingen heim und vertrauten mir das brave Töchterlein zum «noch ein halbes Stündchen bleiben» an.

Wie wir so allein beisammen sassen und ich mich immer mehr an dem



1940: Allzeit bereit!

Ein Sprung ins **Büffet**
Ein gutes Plättli im **Bern**

S. Scheidegger



Die Stadt Zürich hat für ihre Feuerwehr zwei amerikanische Wagen und für die Elektrizitätsversorgung einen französischen Lastwagen gekauft. Die Fahrzeuge hätten in mindestens ebensoguter Qualität von Schweizer Fabriken geliefert werden können.

Kind erfreute, gestand ich ihr schmeichelnd, dass zwei Herren in unserer Pension direkt in sie verliebt seien. Man sollte sich zwar nie in fremde Verhältnisse mischen! Aber das gute Kind frug mich treuherzig: «Ja, wer ist denn der andere?»

Posch

politischen Richtung verkehren. Jetzt ist er allein, und so mustert er die an der Wand hängenden Zeitungen und liest: Tagwacht — Avanti — Drapeau rouge — Sentinelle — Vorwärts. «Dös hob i schon lang gwasst» meint er, «die Schweiz war immer sehr militärfreindlich.»

Z.

Warnung!

(Vor Gebrauch geschüttelt)

Die Lippen Ruth voll Liebe sog
des Freundes, welcher sie belog.

Beim Baum, worauf Stieglitzen sassen
Da hat er prompt sie sitzen lassen.

(Die Mädchen solln sichts sagen lassen,
die nie in solchen Lagen sassan:

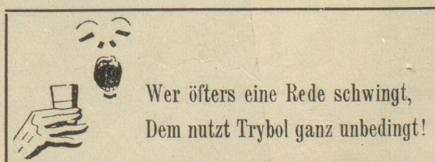
Der Mann oft nur zum Spasse minnt
und über allem Masse spinnt!)

Wenn nun das Mädchen drinnen hockt?
Er hat sich schon von innen drockt!

AbisZ

Schrödklidier aber vielsagender Irrtum

Ein eben zugereister Ungar betritt ein Lokal, in welchem sonst meist die Angehörigen einer bestimmten



REDAKTION: Für den Bildteil: C. Böckli, Steinach (St. G.). — Für den Textteil: R. Beaujon, Bahnpostfach 16 256, Zürich. — Alle Zuschriften mit Rückporto werden beantwortet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Druck und Verlag: E. Löpfe-Benz, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Rorschach. Telephon No. 3.91. — Postcheck-Konto IX 637. **Anzeigen-Annahme:** Der Verlag in Rorschach; A. Feger-Schürch, Löwenstr. 22, Zürich, Tel. 36133; sämtl. Annoncen-Expeditionen. **Insertionspreis:** 50 Cts. die 5-gespaltene Nonpareillezeile; Fr. 2.— die 3-gespaltene Zeile im Textteile; in Bunt die Insertate Nonpareillezeile Fr. —60, die Reklamezeile im Textteile Fr. 2.50. — **Abonnementspreis:** In der Schweiz für 3 Monate Fr. 5.50 für 6 Monate Fr. 10.75, für 12 Monate Fr. 20.— Im Ausland für 3 Monate Fr. 7.—, für 6 Monate Fr. 14.—, für 12 Monate Fr. 27.— Der Nebelpalter erscheint wöchentlich. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag jederzeit entgegen.